

Laudatio für Professor Dr. rer. nat. Johannes Müller

Johannes Müller hat die medizinische Mykologie im deutschsprachigen wie im internationalen Rahmen in besonderem Maße geprägt.

Geboren am 18. Februar 1927 in Guben, heute geteilt zwischen Brandenburg und Polen, hatte nach seinem Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft von 1949 bis 1955 Naturwissenschaften mit dem Hauptfach Botanik an der Technischen Hochschule und der Universität München studiert. Nach der Promotion 1956 hat er zunächst für zwei Jahre im Forstbotanischen Institut München den pflanzlichen Gaswechsel zur Abklärung von SO₂-Schäden an Forstpflanzen untersucht. Von 1958 bis 1960 arbeitete er am Heiligenberg-Institut am Bodensee über den Einfluß energiereicher Strahlung auf die oxidative Phosphorylierung bei Säugergeweben. 1960 ging er als Mitarbeiter ans Hygiene-Institut der Universität Freiburg i. Br., wo er seine vielseitige Tätigkeit auf dem Gebiet der medizinischen Mikrobiologie begann. 1973 erwarb er das Diplom medizinischer Fachmikrobiologie DGHM. 1966 wurde er zum Akademischen Rat, 1971 zum Akademischen Oberrat und 1986 zum Akademischen Direktor ernannt. 1975 wurde er Leiter der neugeschaffenen Abteilung Parasitologie und Mykologie des Zentrums für Hygiene Freiburg. 1986 erfolgte die Umwandlung in eine eigenständige Sektion Mykologie. 1978 habilitierte sich Herr Müller für das Fach Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg; 1984 erfolgte die Ernennung zum Professor.

In dieser Zeit beteiligte er sich umfassend am akademischen Unterricht für Studenten der Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie sowie für medizinisch-technische Assistentinnen über das Gesamtgebiet der medizinischen Mikrobiologie.

Die intensive Beteiligung am diagnostischen Dienstleistungsbetrieb des Hygiene-Instituts, das zugleich Medizinaluntersuchungsamt für den Regierungsbezirk Südbaden war, verschaffte ihm Einsicht und Kompetenz auf allen Teilgebieten des Faches, wie Bakteriologie, Parasitologie, Virologie und Immunologie. Bis 1983 leitete er die Organisation zur Pockenbekämpfung in Baden. Daneben baute er den elektronenmikroskopischen Arbeitsbereich des Institutes aus.

Sein besonders Interesse galt dem Aufbau und Ausbau des Arbeitsbereiches medizinische Mykologie, der bis dahin am Institut nicht existiert hatte. Hierzu kam ihm sein Studium der Botanik sowie eine mehrwöchige Ausbildung am Service de Mycologie am Institut Pasteur, Paris, bei G. Segretain, E. Drouhet und F. Mariat zugute. Er betrieb zunächst den Aufbau einer leistungsfähigen Labordiagnostik insbesondere für die Erkennung opportunistischer Mykosen. Dazu gehörte



**Prof. Dr. rer. nat.
Johannes Müller**

die Neuentwicklung diagnostischer Methoden unter Einschluß der Verbesserung der *Candida*- und *Aspergillus*-Serologie. Daher war er auch ein gesuchter Partner für die Bewertung neuentwickelter Antimykotika. Ebenso fanden epidemiologische Analysen sein stetiges Interesse.

Von Anfang an haben ihn die Beziehungen zwischen dem Pilz als Krankheitserreger und dem menschlichen Wirt in besonderer Weise fasziniert. Einem vertieften Verständnis der Pathogenese pilzbedingter Krankheiten hat er sich insbesondere unter Einsatz neu entwickelter Methoden der Immunelektronenmikroskopie genähert. Mit der technisch schwierigen Ferritin-Markierung gelangen ihm wesentliche Aussagen zu den Wirt-Erreger-Beziehungen bei Mykosen.

Seine umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten sind in mehr als 200 wissenschaftlichen Originalpublikationen sowie in 10 Handbuch- und Lehrbuchbeiträgen publiziert.

Herr Müller war in besonderem Maße bemüht, seine diagnostischen und experimentellen Erfahrungen weiterzugeben. Dies geschah einerseits in aufwendigen und mühevollen Fortbildungsveranstaltungen unter Einschluß praktischer Übungen, in der Betreuung einer großen Zahl insbesondere ausländischer Gastwissenschaftler aus allen Kontinenten, die bei ihm hospitierten, sowie in der Anleitung von Doktoranden. Ein besonderes Anliegen waren ihm auch Fortbildungsvorträge über medizinische Mykologie vor klinisch tätigen Ärzten.

Von 1987–1990 war Prof. Müller stellvertretender Vorsitzender und von 1990–1993 Vorsitzender der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft. Dieses Amt war ihm eine wichtige Plattform für die energische Weiterentwicklung der medizinischen Mykologie im deutschsprachigen Raum, insbesondere der Anhebung ihres wissenschaftlichen Niveaus. In der Zeit vor der Wende waren ihm die Kontakte zu den Mykologen der früheren DDR sehr wichtig. Er hat es immer wieder geschafft, zu helfen und manchen Engpaß zu beseitigen. Durch sein Verständnis und seine Gewandtheit ist die Eingliederung der Mykologen der DDR-Gesellschaft in die Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft reibungslos erfolgt. Dazu gehört

auch die Übernahme und Weiterführung von zwei langjährig bestehenden Arbeitsgemeinschaften.

Seit 1986 betreut Prof. Müller als Chief-Editor die Zeitschrift *mykosen/mycoses* – eine noch immer andauernde, enorm aufwendige, aber offensichtlich einem Herzensbedürfnis entspringende Tätigkeit, mit der er der Zeitschrift ein neues Gesicht zu geben verstand.

Über die deutschsprachige Mykologie hinaus hat Prof. Müller das Fachgebiet auch stets im Weltmaßstab vertreten und nie gezögert, seine Arbeitsergebnisse dem weltweiten Wettbewerb auszusetzen. Die Europäische Konföderation für Medizinische Mykologie ECMM wurde von ihm mit aus der Taufe gehoben. Seit 1970 hat er auf sämtlichen ISHAM-Kongressen seine Arbeitsergebnisse vorgestellt. Der Internationalen Gesellschaft für Humane und Animale Mykologie ISHAM hat er 10 Jahre als Vorstandsmitglied gedient. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde

er 1994 zum Ehrenmitglied der ISHAM ernannt. Höhepunkt seiner Laufbahn war die Wahl zum ISHAM-Präsidenten für die Zeit 1994–1997; er war der erste Deutsche in diesem Amt.

Die Tatsache, daß er vor einigen Monaten dieses hohen Amt in andere Hände legen konnte, bietet den äußeren Anlaß, Prof. Müller gerade im Jahre 1997 die Ehrenmitgliedschaft der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft zu verleihen:

In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in Forschung, Lehr und Diagnostik in der medizinischen Mykologie und in Würdigung seines Einsatzes für die Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft möchte ich Herrn Prof. Müller die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft in unserer Gesellschaft überreichen.

Hannelore Bernhardt